

Laibacher Zeitung.

N^o 28.

Samstag am 5. Februar

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedwelmäßige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät geruheten mit allerhöchster Entschliessung vom 28. Jänner d. J., den Rechnungsrath der croatisch-slavonischen Staatsbuchhaltung, Joseph Lichteneg, zum Vices-Staatsbuchhalter bei der genannten Staatsbuchhaltung mit den systemmäßigen Bezügen zu ernennen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J., dem Med. Doctor Anton Rndrlein in Linz, in allergnädigster Anerkennung seiner mehrjährigen ersprießlichen Leistungen durch Ertheilung des Unterrichtes im Verfahren beim Scheintode und bei plötzlichen Lebensgefahren den Titel eines außerordentlichen Professors zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, als Allerhöchstdieselben Kenntniß erhielten von dem traurigen Ereignisse, daß bei dem Versuche zur Rettung des am 23. October v. J. an der holländischen Küste gestrandeten österreichischen Handelsschiffes „Vegno d'amizia“ neun holländische Seelente den Tod fanden, den Hinterbliebenen derselben mit allerhöchster Entschliessung vom 24. November v. J., einen Unterstützungsbetrag von viertausend Gulden G. M. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. V. Stück, V. Jahrgang 1853.

Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 20. Verordnung des k. k. Kriegsministeriums vom 7. December 1852. Festsetzung der Gerichtsbarkeit in den Militär-Bildungs-Anstalten.

Nr. 21. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 19. December 1852. Rundmachung einiger Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Verzehrungssteuer vom Biere.

Nr. 22. Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern und der k. k. Obersten Polizeibehörde vom 24. December 1852. Erklärung der „Pesth-Osener-Zeitung“ und der „Buda-Pesti-Hirlap“ zu ämtlichen Zeitungen für das Königreich Ungarn.

B.

Nr. 23. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 263 des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1852 enthaltenen Gesetzes.

Laibach, am 5. Februar 1853.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landes-Regierungsblattes für Krain.

Das k. k. Finanzministerium hat die in Erledigung gekommene Stelle des Vorstehers der Hilfsämter bei der Finanzprocuratur für Steiermark, Kärnten und Krain dem Kanzlei-Officiale der k. k. Finanz-Landesdirection in Graz, Ludwig v. Schöller, verliehen.

Das k. k. Finanzministerium hat die siebenbürgischen Finanz-Bezirkscommissäre, Johann Bouffleur und Franz Beres, zu Secretären bei der dortländigen Finanz-Landesdirection ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die politisch-gerichtliche Organisation in Ungarn.

IV.

* Die Stuhlrichterämter sind für die ihnen zugewiesenen Bezirke die untersten landesfürstlichen Behörden oder Organe in allen, nicht ausdrücklich andern Behörden oder Organen vorbehaltenen Verwaltungs- und Justizgeschäften. Das Personale derselben besteht außer dem Stuhlrichter, aus Adjuncten, Actuaren, Kanzlisten und Dienern. Im Verhinderungsfalle wird die Stelle des Stuhlrichters von dem im Range nächstfolgenden Conceptsbeamten versehen. Die Beamten der Stuhlrichterämter sind für jedes Verwaltungsgebiet in einen Concretstatus zusammenzufassen, stehen sich im Range gleich, und rücken nach ihrem Dienstalter vor. Für jedes der 3 Verwaltungsgebiete wird für alle Personalangelegenheiten der bei den Stuhlrichterämtern dienenden Beamten eine aus Statthaltereis- und Oberlandesgerichtsräthen in gleicher Zahl bestehende Commission permanent gebildet, welche u. A. über die Besetzung der Stuhlrichterstellen einen Ternaorschlag an das Ministerium des Innern zu erstatten hat. In Angelegenheiten der politischen Verwaltung gehört zur Wirksamkeit des Stuhlrichteramtes die Sorge für die Vollziehung der Gesetze, für die Aufrechterhaltung der Sicherheit, der öffentlichen Ordnung und Ruhe, für die Förderung des Gemeinwohles durch die seiner Aufsicht zugewiesenen Anstalten und für die entsprechende Rundmachung der Gesetze. In Handels- und Gewerbefachen steht ihm die Verleihung von Befugnissen in erster Instanz, im Einvernehmen mit den Gemeindevorstehern, und die Entscheidung in erster Instanz bei Gewerbestörungen zu. Bei der Conscription und Recrutirung liegt dem Stuhlrichteramte die vorschristmäßige Mitwirkung ob. In Hinsicht auf die ihr zugewiesenen Gemeinden steht ihm über Einvernehmen der Gemeinde die Entscheidung über die Zuständigkeit zur Gemeinde, so wie die Ausfertigung der Heimatscheine zu. Zum Wirkungskreise der Stuhlrichterämter gehört die Handhabung der Sicherheits- und Aufseerpolizei in sämtlichen Beziehungen in erster Instanz. In strafgerichtlicher Hinsicht entscheidet das Stuhlrichteramt in vollem Umfange über alle Uebertretungen, welche nicht anderen Behörden zugewiesen sind; überdies wird dasselbe auch noch als Hilfsbehörde rücksichtlich aller ihm von den Gerichtshöfen erster Instanz übertragenen vorbereitenden strafgerichtlichen Acte zu fungiren haben. In civilgerichtlicher Beziehung wird der Wirkungskreis dieser Aemter durch die Jurisdictionsnorm und die bezüglichlichen Durchführungsvorschriften festgestellt; allein auch in dieser Sphäre haben sie von den Gerichtshöfen erster Instanz ihnen delegirte Hilfsacte, z. B. Sperrungen, Schätzungen u. dgl. vorzunehmen. In Steuer- und Cassesachen haben die Stuhlrichterämter bei den Catastralarbeiten mitzuwirken, die directen Steuern individuell zu vertheilen und einzuhoben, die Einkommensteuerbekanntnisse und die Hauszinsertragnisse zu sammeln und richtig zu stellen, und die Grundentlastungszahlungen einzuhoben und abzuführen. Das dem Stuhlrichteramte unterstehende Steueramt ist zur Verwahrung und cassenmäßigen Verrechnung des Waisenvermögens, so wie der politischen und gerichtlichen Depositen verpflichtet.

Dies sind die wesentlichen Grundzüge des für Ungarn a. h. bestimmten politisch-gerichtlichen Organismus.

Wir glauben mit Zuversicht, daß die Durchführung desselben zum Wohle des schönen Landes gereichen, und dessen künftigen Zuständen als segensreiches, belebendes Element einer blühenden Entwicklung dienlich sein wird.

Die im Vergleiche mit andern Kronländern unverhältnißmäßig große Ausdehnung des Königreiches und das unverkennbare Bedürfnis, den Bedingungen größerer Landstriche unter Berücksichtigung ihrer ethnographischen Eigenthümlichkeiten und Verschiedenheiten gerecht zu werden, veranlaßte die Beibehaltung der fünf Regierungsdistricte und die Errichtung correspondirender Statthaltereibehörden.

Während der Organisationsentwurf sich im Uebrigen den traditionellen Gewohnheiten, Eintheilungs- und Benennungsformen anschließt, tritt doch der Gedanke der Reichseinheit, das Palladium der Zukunft Oesterreichs, mit prägnanter Schärfe und Entschiedenheit darin hervor, und sind alle Bedingungen einer geregelten Verwaltung, wie z. B. namentlich eine angemessene Sonderung der rein politischen und gerichtlichen Functionen in den höheren Kategorien des Dienstes dadurch vollkommen gewahrt.

O e s t e r r e i c h.

Triest, 3. Februar. Vorgestern Nachmittags um 3½ Uhr traf der für Rechnung der Gesellschaft des österreichischen Lloyd in England erbaute neue Dampfer „Bombay“, mit einer Tragfähigkeit von 950 Tonnen und 400 Pferdekraft, hier ein. Er hatte Zalmouth am 17. Jänner verlassen und Gibraltar berührt, um daselbst Kohlen einzunehmen. Wegen des schlechten Wetters mußte er in Messina anlegen, wo ihm die betreffenden Behörden jeden nöthigen Beistand mit der größten Bereitwilligkeit leisteten, so wie das k. k. Consulat es sich eifrig angelegen sein ließ, die ihm zur Fortsetzung der Reise nöthigen Steinkohlen zu verschaffen. Der „Bombay“ fuhr von Zalmouth nach Gibraltar in 104, von Gibraltar nach Messina in 103 und von Messina nach Triest in 53 Stunden. Die eigentliche Fahrt nahm also gerade 11 Tage in Anspruch.

Vorgestern starb hier der kais. Generalmajor in Pension, Joseph Sartori Edl. von Borgoricco, Patricier von Fiume und Ritter des kais. russischen Stanislausordens erster Classe, im Alter von 64 Jahren.

* **Wien, 2. Februar.** Se. k. k. apost. Majestät geruheten am 13. December 1852 folgende a. h. Entschliessung zu erlassen:

Zu Erwägung der sich in Ungarn häufenden Raubfälle und der dadurch bedrohten öffentlichen Sicherheit, verordne Ich, daß bis auf weitere Verfügung in jenen Theilen des Landes, in welchen das Standrecht kundgemacht ist, oder noch kundgemacht werden wird, das Verbrechen des Raubmordes, des Raubes und dem Raube geleisteten Vorschubes (§§. 133, 141, 190, 212, 214 und 217 des Strafgesetzbuches vom 27. Mai 1852) in allen Fällen, in welchen dasselbe nach der Bekanntmachung der gegenwärtigen Verordnung begangen wird, auch wenn sich der Beschuldigte nicht zur standrechtlichen Behandlung eignet, doch im Wege des ordentlichen Verfahrens

durch die Militärgerichte und nach den Militärgesetzen zu untersuchen und zu bestrafen sei.

* Die k. k. Pressburger Districtsregierung gibt bekannt, daß den Tabak- und Stämpelverschleißern, Lottocollectanten, Gemeindevorstehern, Verzehrungssteuerpächtern, so auch den Parteien, welche sich hinsichtlich der Verzehrungssteuer abgefunden haben, und auf Rechnung ihres Abfindungspauschales eine Zahlung leisten, noch bis Ende Februar 1853 gestattet werde, nicht bloß bei Geldabfahren und Zahlungen auf Rechnung des Jahres 1852, sondern ohne Rücksicht auf die Periode, für welche die Zahlung geschieht, zu solchen Zahlungen an Aerarialcassen (Sammlungscassen, Gefällscassen, Steuerämter u. s. w.) einberufene Conventionskupfermünzen, ohne Beschränkung auf einen bestimmten Betrag, zu verwenden. Ferner habe das k. k. Finanzministerium gestattet, daß mit der Beschränkung auf das Landvolk, alle ärarischen Cassen, Steuerämter und Gefällsämtler, wenn sie mit der erforderlichen Barschaft versehen sind, noch bis Ende Februar 1853 einberufenes Conventionskupfergeld gegen Banknoten, Reichsschapscheine u. s. w. einwechseln, und zwar ohne Unterschied, ob dieses Kupfergeld in ganzen Posten oder in was immer für Beträgen überbracht wird.

* Ueber das Verfahren bei Beförderung von Staffetten auf Eisenbahnen sind neue Bestimmungen ergangen, welche im Wesentlichen Folgendes enthalten: Die Beförderung einer Staffette auf der Eisenbahn ist von dem Aufgabsamte oder demjenigen Unterwegsamte, welches an der Eisenbahnlinie gelegen ist, in dem Falle einzuleiten, wenn die Staffette mittelst der Eisenbahn schneller oder doch eben so schnell an ihre Bestimmung gelangt, als auf der Poststraße. Bei Bahnzügen, welche von einem Postconductor begleitet werden, ist die Staffette ordnungsmäßig dem Postconductor zum Transporte zu übergeben. Mit Bahnzügen, welche von einem Postconductor nicht begleitet werden, sind Staffetten nur dann abzusenden, wenn dieselben nicht mit Rücksicht auf die Fahrordnung der Bahn mit den nächstfolgenden, von einem Postconductor begleiteten Bahnzügen eben so zeitlich an jenem Punkte der Bahn eintreffen, an welchen sie abzugehen, oder mit der Post weiter zu befördern sind. Die Gebühr, welche für die auf Eisenbahnen zu befördernden Privatstaffetten von den Parteien einzuhellen ist, bleibt wie bisher ohne Unterschied, ob die Beförderung durch die Conducteurs oder durch eigene Begleiter vermittelt wird, mit 24 kr. C.M. pr. Meile festgesetzt.

— Der evangelische Pfarrer in Bukarest, Herr Rudolph Reumeister, hat nach Meldung des „Catecheten“ ein Trauerspiel in 5 Acten: „Herodes der Große,“ geschrieben, und gedenkt dasselbe dem Herrn Director Laube in Wien vorzulegen.

Olmutz, 31. Jänner. In der hiesigen Metropolitankirche wurde heute für Se. Eminenz den Herrn Cardinal-Fürstbischof von Breslau, Melchior Freiherrn v. Diepenbrock, ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten, zu welchem Ende die Kirche schwarz und mit einem reich erleuchteten Katafalk, auf welchem Wappen und die Insignien der hohen Würden des Verstorbenen sich befanden, decorirt war. Zahlreiche Andächtige aus allen Ständen wohnten der Trauerfeier bei, und legten hiedurch ihre Theilnahme an den Tag über den schweren Verlust, welchen die heil. Kirche in dem so früh verbliebenen Oberhirten erlitten hat.

Deutschland.

Berlin, 30. Jänner. Im Centralausschusse der zweiten Kammer, der über den Antrag des Abg. v. Waldbott und Genossen, wegen Zulassung der Jesuiten u. zu berichten hatte, gab der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten folgende schon kurz berührte Erklärung ab:

„Der Regierung liege die Absicht fern, die Rechte der katholischen Kirche und der katholischen Unterthanen Sr. Majestät des Königs irgendwie zu beeinträchtigen. Die in Rede stehenden Anordnungen seien in Ausübung derjenigen staatlichen Rechte getroffen, welche Niemand, auch die Petenten nicht, der Regierung streitig mache, und welche im zweiten Theile der Verfügung vom 25. Februar 1851, die man allseitig als richtig anerkenne, hervorgehoben seien. Jede andere

Auffassung dieser Anordnungen müsse als eine mißverständliche bezeichnet werden. Die Verfügung vom 22. Mai v. J. beziehe sich wesentlich auf Missionen in der Form zahlreicher Versammlungen auf öffentlichen Plätzen, wie sie in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen, welche eine polizeiliche Seite unzweifelhaft darbieten. Die Verfügung vom 16. Juli v. J. gehe von ähnlichen Gesichtspunkten aus. Sie enthalte kein Verbot des Studiums auf den darin bezeichneten Anstalten in Rom und der Niederlassung fremder Jesuiten. Sie mache vielmehr nur beides, im Anschlusse an längst bestehende Vorschriften, von den Ministerien abhängig, um eine gleichartige Behandlung dieser, nach den Verhältnissen des preussischen Staates und seiner verschiedenen Provinzen, eben so wichtigen als schwierigen Angelegenheit zu sichern. Beide Verfügungen beabsichtigten keine Abänderung oder Declaration bestehender Anordnungen. Sie seien ausschließlich an die königlichen Behörden gerichtet und enthielten Weisungen, wie dieselben auf Grund der bestehenden Vorschriften zu verfahren hätten. In diesem Sinne seien die Verfügungen auch von den königlichen Behörden richtig aufgefaßt und in ihrem Verhalten, wie es den Missionen u. s. w. gegenüber practisch zur Anwendung gekommen, werde der Standpunct der Gerechtigkeit und Billigkeit nicht anerkannt werden. Mißverständnisse, welche bei einzelnen Behörden oder bei Privatpersonen hervorgerufen, seien von den Ministerien sofort in entsprechender Weise aufgeklärt worden. Die allgemeinen staatlichen Befugnisse festzuhalten, sei die Regierung eben so verpflichtet als berechtigt. Dabei werde sie es, wie bisher, so auch ferner als ihre Pflicht erachten, die gleiche Berechtigung beider christlichen Confessionen anzuerkennen und zu schützen und polizeiliche Anordnungen denselben gegenüber nur da eintreten lassen, wo sie sich als nothwendig darstellen, um den confessionellen Frieden aufrecht zu halten und das Staatsleben vor gefährdenden Störungen zu bewahren.“

Am 29. v. M. wurde hier ein Fest seltener Art begangen. Es galt dem rastlos thätigen Polizeipräsidenten v. Hinkeldey, dessen Verdienste um Berlin durch die Einrichtung so verschiedener nützlicher Institute man anerkennen wollte, eine Ovation darzubringen. Aus dem Schooße der Bürgerschaft hatte sich zu dem Ende ein Comité gebildet, welches seine Mitbürger zu einem Festmahle zu Ehren des Hrn. v. Hinkeldey einlud. Am 29. fand nun dieses Festmahl in dem Kroll'schen Locale Statt. Gegen 1500 Personen hatten an demselben Theil genommen.

Dänemark

Copenhagen, 27. Jänner. Wie verlautet — so schreibt die „Preuß. Z.“ — soll das Ministerium seine Ansichten in der Erbfolgefrage in einem nicht unbedeutenden Grade modificirt haben, in Folge dessen dem zum Anfang des Monats März zusammen tretenden neuen Reichstage eine neue königliche Botenschaft in dieser wichtigen Angelegenheit vorgelegt werden wird. Dagegen soll das Ministerium ganz entschieden entschlossen sein, die Zollvereinigung durchzuführen; es heißt sogar, daß die Regierung Willens sei, die Verlegung der Zollgränze von der Eider nach der Elbe noch vor dem Zusammenritte des Reichstages, als eine von dem geheimen Staatsrathe der Gesamtmonarchie beschlossene administrative Maßregel zur Ausführung zu bringen, zu welcher eine Mitwirkung oder Sanction des dänischen Reichstages nicht erforderlich wäre; die Verlegung würde nachher dem Reichstage nur als ein fait accompli mitgetheilt werden. — Die Wahl-Agitationen dauern fort.

Frankreich.

Paris, 28. Jänner. Dem „Moniteur“ zu Folge hat der Kaiser für acht gegenseitige Unterstützungs-Gesellschaften die Präsidenten ernannt und sechs neue derartige Gesellschaften in der Stadt Paris autorisirt.

Die Provinzial-Synode von Reims, die in Amiens ihre Sitzungen hielt, wurde am 20. geschlossen. In der Schlußsitzung verlasen die Hh. Obré, Generalvicar von Beauvais, und de Ladue, Generalvicar von Amiens, die gefaßten Beschlüsse, nachdem sie dieselben kniend aus den Händen des Cardinal-Metropolitans empfangen und derselbe auf ihr Ansuchen, sie verlesen zu dürfen,

geantwortet hatte: Legantur. Der vorsitzende Erzbischof berief nun ein Concil nach Reims auf das Jahr 1856, die Beschlüsse wurden von den hochw. Prälaten auf dem Altar unterzeichnet und für gesetzlich verkündigt erklärt, jedoch mit Vorbehalt der Bestätigung des heiligen Stuhls. Um diese Bestätigung einzuholen wird sich Mons. de Saligny, Bischof von Amiens, nach Rom begeben.

Paris, 29. Jänner. Der „Moniteur“ berichtet, wie folgt:

Heute um 8 Uhr Abends hat der Oberceremonienmeister in Begleitung eines Ceremonienmeisters mit 2 zweispännigen escortirten Hofwagen die kaiserliche Braut abgeholt.

Der Weg vom Elysée in die Tuileries wurde nach der festgesetzten Formlichkeit zurückgelegt.

Der festliche Zug fuhr durch das Thor des Pavillons de Flore, wo an der Treppe desselben der Oberkämmerer, der Oberstallmeister, der erste Stallmeister, zwei diensthabende Kämmerer und die dienstthuenden Ordnonanzoffiziere die Braut empfingen, um dieselbe in den Familiensaal zu geleiten, wo der Kaiser ihrer harrete.

Beim Eintritte in den ersten Saal erwarteten der Prinz Napoleon und die Prinzessin Mathilde die kaiserliche Braut, worauf man sich in folgender Ordnung in den Familiensaal begab:

Die Ordnonanz-Offiziere, ein Kämmerer, zwei Ceremonienmeister, der erste Stallmeister, der Oberstallmeister, der Prinz Napoleon und die Prinzessin Mathilde, die kaiserliche Braut, zu ihrer Rechten die Gräfin von Montijo, ein wenig rechts von Weiden der Oberst-Kämmerer, and links der Ober-Ceremonienmeister.

Ehrendamen folgten und ein Kämmerer machte den Schluß.

In der Nähe des Familiensaaes eilte ein Kämmerer voraus, um den ersten Kämmerer von der Ankunft des Zuges zu benachrichtigen.

Der erste Kämmerer meldet dem Kaiser die Ankunft der Braut.

Der Kaiser hatte den Marschall und die von ihm bestimmten Mitglieder seiner Familie um sich; er war in Generalsuniform und trug das Collier der Ehrenlegion, welches einst sein Oheim getragen, und das Collier des spanischen goldenen Bließes, das einst dem Kaiser Carl V. gehört hatte.

In der Umgebung des Kaisers waren die Cardinale, Marschälle, Admirale, die Staatsminister, die ersten Hofchargen und die in Paris anwesenden Gesandten und bevollmächtigten Minister.

Der Kaiser schritt seiner Braut entgegen.

Um 9 Uhr empfing der Ober-Ceremonienmeister die letzten Befehle des Kaisers, worauf sich der Zug in den Marsschallsaal, wo die Ceremonie der Civilehe vor sich gehen sollte, in folgender Weise begab:

Die Hülfiers, die Gehilfen der Ceremonienmeister, die diensthabenden Ordnonanzoffiziere, die nicht diensthabenden Stallmeister und Kämmerer des Kaisers, die Ceremonienmeister, die nicht diensthabenden Adjutanten, die dienstthuenden Stallmeister, Kämmerer und Adjutanten, der Oberceremonienmeister, der Oberjägermeister, der Oberstallmeister, der Oberkämmerer, die Marschälle und Admirale, die Staatsminister, die Cardinale, die kaiserlichen Prinzen, der Kaiser und die Kaiserin; hinter denselben: der Großmarschall des Palastes, der erste Almosenier des Kaisers, der erste Präfect des Palastes, der erste Stallmeister, der erste Jägermeister, die Ehrendame, die Prinzessin der kaiserlichen Familie, die Gräfin von Montijo, die Prinzessinnen der kaiserlichen Familie, die Damen der Prinzessinnen und ein diensthabender Offizier des Hausstandes der Prinzen und Prinzessin.

Die Ceremonienmeister und zwei Gehilfen wiesen nach dem festgesetzten Ceremoniel den von Sr. Majestät eingeladenen Personen nach ihrem Range die Plätze an. Im Hintergrunde des Saales, in der Nische des Gartenfensters, waren auf einer Estrade zwei gleiche Fontänen, der zur Rechten für den Kaiser, zur linken Seite für die künftige Kaiserin aufgestellt. Links zu Füßen der Estrade befand sich ein Tisch, auf welchem das Civilstandsregister der Familie des Kaisers lag. Dieses Register ist das des früheren kaiserlichen Hauses, und war in den Archiven des

Staatssecretariates aufbewahrt. Der erste Act, der sich darin verzeichnet findet, datirt vom 2. März 1806, und betrifft die Adoption des Prinzen Eugen, als Sohn des Kaisers Napoleon, und als Vicekönig von Italien. Der letzte Act, derjenige, welcher unmittelbar dem Acte der Verheirathung des jetzigen Kaisers Napoleon und der Kaiserin Eugenia vorangeht, ist der der Geburt des Königs von Rom, datirt vom 20. März 1811.

Ein Ceremonienmeister rief:

„Der Kaiser!“

worauf der ganze Zug Platz machte, und jede der Personen, aus welchen er bestand, die ihr zugewiesene Stelle einnahm.

Die Offiziere, die obersten Hofchargen und Ehrendamen stellten sich ihrem Range nach hinter den Fauteuils des Kaisers und seiner Braut, die Minister rechts vom Throne des Kaisers auf.

Nachdem sich der Kaiser niedergesetzt, lud er die künftige Kaiserin ein, sich auf ihrem Sitze niederzulassen.

Die kaiserlichen Prinzen befanden sich rechts von der Estrade, die Prinzessin Mathilde links neben der künftigen Kaiserin.

Rückwärts derselben rechts die Gräfin v. Montijo, der Gesandte Spaniens und die Mitglieder der kaiserlichen Familie.

Der Staatsminister mit dem Generalsecretär seines Ministeriums, und der Präsident des Staatsrathes standen neben dem Tische.

Die erste Reihe Sitze war den Frauen der Minister und den ersten Chargen der Krone, den Witwen der Großwürdenträger des Kaiserreiches, der Martschälle und Admirale Frankreichs vorbehalten. Die übrigen eingeladenen Damen nahmen die andern Sitzreihen ein.

Der Oberceremonienmeister mit seinen Assistenten und Adjuncten standen etwas vorwärts zu beiden Seiten des Thrones.

Beim Eintritt des kaiserlichen Brautpaares erhoben sich alle Damen und blieben, so wie die ganze Versammlung, bis zum Schlusse der Ceremonie stehen.

Nachdem der Kaiser Platz genommen, lud der Oberceremonienmeister, nach Einholung der Befehle Sr. Majestät, den Staatsminister und den Präsidenten des Staatsrathes ein, sich vor den Fauteuil des Kaisers zu begeben.

Der Staatsminister, zugleich Minister des kaiserlichen Hauses, sprach:

„Im Namen des Kaisers.“

Nach diesen Worten erhoben sich der Kaiser und die Kaiserin.

„Eure!“

„Erklären Ew. Majestät Sich mit Ihrer Exc. dem hier gegenwärtigen Fräulein Eugenie v. Montijo, Gräfin v. Teba, vermählen zu wollen?“

Der Kaiser antwortete:

„Ich erkläre, mich mit Ihrer Excellenz, dem hier gegenwärtigen Fräulein Eugenie von Montijo, Gräfin v. Teba, vermählen zu wollen.“

Der Staatsminister fuhr fort:

„Ihre Excellenz, Fräulein Eugenie v. Montijo, Gräfin v. Teba, erklären Sie, Sich mit Sr. Majestät, dem hier gegenwärtigen Kaiser Napoleon, vermählen zu wollen?“

Ihre Excellenz erwiderte:

„Ich erkläre, mich mit Sr. Majestät, dem hier gegenwärtigen Kaiser Napoleon, vermählen zu wollen.“

Der Staatsminister verkündete hierauf mit folgenden Worten die Vermählung:

„Im Namen des Kaisers, der Verfassung und des Gesetzes erkläre ich, daß Se. Majestät Napoleon, durch die Gnade Gottes und den Willen der Nation Kaiser der Franzosen, und Ihre Excellenz, Fräulein Eugenie v. Montijo, Gräfin v. Teba, ehelich verbunden sind.“

Nach diesen Worten brachten die Ceremonienmeister mit ihren Gehilfen den Tisch, auf welchem sich das Civilstands-Register befand, herbei, und stellten ihn vor die Fauteuils des Kaisers und der Kaiserin.

Die Unterfertigung des Actes geschah auf folgende Weise:

Auf die Einladung des Oberceremonienmeisters

überreichte der Präsident des Staatsrathes die Feder dem Kaiser, und dann der Kaiserin.

Ihre Majestäten unterschrieben sitzend und ohne ihren Platz zu verlassen.

Die Gräfin v. Montijo, die Prinzen und Prinzessinnen, der Gesandte von Spanien erhielten aus den Händen des Präsidenten des Staatsrathes die Feder, näherten sich dem Tische, und unterschrieben nach ihrem Range.

Hierauf unterschrieben noch die von Sr. Majestät hiezu bezeichneten Zeugen.

Nachdem der Act vollzogen, benachrichtigte der Oberceremonienmeister Ihrer Majestäten, daß die Ceremonie beendet sei; der Kaiser und die Kaiserin, begleitet vom ganzen Zuge, zogen sich hierauf zurück. Einige Augenblicke später fand im Theatersaale des Palastes in Gegenwart aller Eingeladenen das Concert Statt, in welchem eine von Auber componirte Fescantate abgehalten wurde.

Ihre Majestät die Kaiserin wurde sodann mit dem nämlichen bei der Abholung beobachteten Ceremoniel wieder in das Elysée zurückgeführt.

Paris, 30. Jänner. Dem Berichte über die Civilvermählung des Kaisers ist nachzutragen, daß die jetzige Kaiserin bei dem Austritt aus dem Elysée und dem Eintritt in die Tuilleries mit den lebhaftesten Acclamationen begrüßt worden ist. Fast das ganze diplomatische Corps, der päpstliche Nuncius, die Gesandten von Rußland, Oesterreich und Preußen u. u. wohnten der Ceremonie bei, welche durch die Anwesenheit der 3 Cardinale von Frankreich verherrlicht wurde.

Heute fand die kirchliche Trauung nach dem veröffentlichten Programm Statt. Eine ungeheure Menschenmenge — gestern und heute hatten die Eisenbahnen über 200.000 Personen nach Paris gebracht — war auf dem Wege versammelt, um Ihre Majestäten mit den Aeußerungen der Sympathie zu begrüßen. Die Mitglieder des diplomatischen Corps in voller Uniform, umgeben von dem ganzen Personale der Gesandtschaft, hatten ihre Plätze rechts vom Altare. Man erblickte die Gesandten von Rußland, Oesterreich, Preußen u. u.; Lord Comlaw war, von einem Unwohlsein hergestellt, heute ebenfalls erschienen. Der feierliche Act dauerte eine Stunde. Nach der Rückkehr in die Tuilleries begaben sich Ihre Majestäten nach St. Cloud, wo sie bis Samstag verweilen werden.

Montenegro.

Der „Osservatore dalmato“ vom 30. Jänner sagt: „Wir meldeten neulich, daß das Armeecorps unter Reis Pascha am 16. Jänner die Höhen von Planinizza überstiegen, und das Kloster von Ostrog, in dem sich drei Mönche befanden, in Brand gesteckt habe. Fürst Danilo zog dann demselben an der Spitze auserlesener Fahnlein entgegen, und zwei Tage später erfolgte ein blutiger Kampf. Die Montenegriner stürzten sich gleich einer wilden Meute (quarabidi mastini) auf die türkischen Truppen, die sie völlig in die Flucht schlugen, und von denen sie ein ganzes Bataillon aufrieben. Die Türken zogen sich entmuthigt bis Povia, nicht weit von der Gränze der Herzegowina zurück. Reis Pascha selbst soll eiznem, jedoch der Bestätigung bedürftigen Gerüchte zu Folge, zum Gefangenen gemacht worden sein. — Man sieht, fügt der „Osservatore dalmato“ bei, daß das Glück bis jetzt den montenegrinischen Waffen lächelt. Omer Pascha, der Montenegro binnen 1½ Monaten unterjocht haben wollte, hat der Gewalt der tapferen Bergbewohner der Berda weichen müssen, und seit zwanzig Tagen ist er nicht um einen Schritt weiter, als beim Beginn des Angriffes. Sein Hauptquartier ist in Spuz. — Selim Beg, Commandant des dritten Armeecorps, steht fortwährend ruhig auf den Höhen von Godinia an der albanesischen Gränze.

In einem Schreiben aus Skutari vom 19. Jänner wird die Nachricht widerlegt, daß einige albanesische Districte die Partei der Montenegriner ergreifen wollen, woran sie bei aller Sympathie durch Omer Pascha's Heer verhindert wurden. Im Paschalik Skutari stehen gegenwärtig 30.000 Soldaten, darunter 12.000 reguläre. Es wird bestätigt, daß Omer Pascha's erster Angriff mit 2000 Albanesen

von den Montenegrinern zurückgeschlagen wurde. Endlich blieb der Seraskier, der eine bedeutende Macht entwickelte, Sieger; dieß entscheide jedoch nicht, da die Districte Bielopavlich und Palabard zugänglicher als alle anderen Districte sind. Im Gefechte am 15. in der Richtung von Antivari behaupteten sich die Montenegriner sechs Stunden lang sehr tapfer. Die Weiber schleuderten Steine von den Bergen auf den Feind. Endlich mußten sie weichen. Die Türken steckten drei Dörfer in Brand, und schleppten alles Bewegliche, auch die Kirchengeräthe, mit sich zum Verkaufe nach Antivari. Der Verlust der Türken wird auf 60 Tödt, darunter 2 Fahnen-träger, und 120 Verwundete angegeben. Achmet Pascha, Ferik der Admiralität, liegt mit 2 Kriegsdampfern in der Rbede von Antivari, wo er andere Kriegsschiffe erwartet.

Am 27. v. M. ergriffen die Montenegriner die Offensive gegen die in Limiani stehenden Türken. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

* Folgende statistisch-etnographische Notizen über Montenegro dürfen nicht ohne Interesse sein. Ein kleiner Staat in der europäischen Türkei, im nordwestlichen Winkel von Albanien gelegen, hat Montenegro einen Flächenraum von 80 bis 90 geographischen Quadrat-Meilen und einen Umfang von siebenzig Meilen. Die Gränze gegen die Herzegowina, von dem österreichischen Gebiete von Cattaro an bis Albanien und gegen einen Theil von Albanien, ist schroffes, hohes Felsengebirge; jene gegen das österreichische Gebiet, von Cattaro und einen Theil von Albanien, ist zwar ebenfalls gebirgig, gestattet jedoch hie und da Uebergänge. Der Engländer Sir J. Gardner Wilkinson gibt die Bevölkerung auf 101.000 Einwohner an, wovon 24.000 in dem Bezirke (Nahia) Kattunaska, 12.000 im Bezirke Gernizka, 12.300 im Bezirke Rieczka, 4800 im Bezirke Vieschanska, 14.000 im Bezirke Bielopavlich, 8500 im Bezirke Pipert, 9100 im Bezirke Moracsa, 16.300 im Bezirke Kutska vorkommen. Die höchsten Gebirge erreichen die Höhe von 7000 bis 7400 Fuß, und gehören zu den karnisch-dinarischen Alpen.

Die Steuern dieses Landes sind nur gering, und bestehen in einer Kopfsteuer von 30.000 fl. G. M., Tabakspacht 200 fl. G. M., Salzsteuer 200 fl. G. M., Fischsteuer 250 fl., Abgabe von geräuchertem Fleisch 200 fl. und Pacht von Staatsländereien 600 fl., zusammen 31.450 fl. G. M. Das Volk von Montenegro ist kriegerisch, abgehärtet, und Jedermann beständig bewaffnet. Ihre Ausfuhrartikel bestehen in Fleisch, Wolle und Käse von Schafen und Ziegen. Außer diesen führt Montenegro aus: Gefalzene Fische, Schafe, Ziegen, Schweine, Ochsen, Kartoffeln, Butter, Kohl und andere Gemüse, Wachs, Honig, Talg, Felle und Häute, Schildkrötenschalen, Geflügel, Reis, Mais, Tabak, Holzkohlen, Holz und Loh des Gelbbaumes, und Seide. Die Einfuhrartikel sind: Rindvieh, einige Pferde, Tabak zur Wiederausfuhr, Salz, Kupfer, Eisen, Del, Wachskerzen, Wein, Branntwein, Zucker, Kaffee, Waffen, Schießpulver, Blei, Flintensteine, Glas, Schuhe, Sandalen, Leinwand, Baumwollenzzeuge, Taschentücher und rothe Mützen. Die cursirenden Münzen sind österreichische Zwanziger und türkische Paca's. Die Kleidung der Montenegriner ist einfach, und der Mantel (Struka), worin sich Männer und Frauen einhüllen, ist zugleich ihre Decke in der Nacht. Der Ackerbau steht auf einer geringen Stufe, Gewerbe befinden sich keine im Lande.

Telegraphische Depeschen.

— Paris, 3. Februar. Nach der „Patrie“ ist Herr Brenier zum Gesandten in Constantinopel ernannt worden.

— Paris, 3. Februar. Mit kaiserl. Decrete wird ein oberster Rath für Handel, Ackerbau und Industrie bestellt, und Persigny zum Präsidenten desselben ernannt. Ein zweites Decret stellt sämmtliche Wohlthätigkeitsanstalten unter den unmittelbaren Schutz des Kaisers.

— Madrid, 1. Februar. Ein neuer Befehl der Königin fordert sofortige Abreise des Generals Narvaez nach Wien, widrigenfalls derselbe als Hochverrätber betrachtet werden würde.

Feuilleton.

Der 18. Jänner 1852.

Der ärmste Mensch, wenn er nach langen, vielen Mühen Vollendet hat die Erdenpilgerfahrt,
Dem wird im Herz der armen und verlassnen Lieben Sein Angebenken als ein Trost bewahrt.
Und haben sie die Macht, so pflanzen auf die Stätte,
Worin er ruht, die letzte Gabe sie:
Ein Kreuz ist's — oft nur eine Sternblume —
Der Traum der schmerzbelegten Phantastie.

Was hier der Einzelne gibt im heiligsten Gefühle,
Das schuf ein Fürst zu einem Monument
Für Männer, die ihm treu und tapfer in Gefahren,
Die Olio's Griffel gerne Helden nennt.
Verlassen — denn es standen um die Festungswälle
Wohl ihre Brüder, aber nur als Feind —
Entbehrend, kämpfend, blieben sie bei ihrer Fahne,
Und starben stolz, vom Hoffungsstrahl bescheint.

Im Raume, wo sie lebten, wo sie lang' gestritten,
Ihr Blut den Frieden schuf, der um uns wohnt,
Wölbt sich nun jetzt ein schlanker, kühner Bau als Tempel,
In dem die Treue stolz, erhaben thront.
Und rings um sie, da scharen sich im schönsten Bunde
Des Kriegers Tugenden in aller Zeit:
Aufopferung und Ehre, jedes Edlen Zierde,
Dann der Gehorsam und die Wachsamkeit.

Die Hülle nicht, mit der des Menschen Geist umkleidet,
Sein Schaffen nur lebt für die Zukunft fort;
Was er gethan und was er seiner Zeit gewesen,
Das weiß die Nachwelt aus dem steinern Wort.
Ein solch steht jetzt — ein ew'ges Denkmal treuen Seelen —
Ein Zeugniß von des Fürsten edlem Sinn;
Und so wie hier, mög' stets die Treue überwölben
Des schönen Reiches blauer Baldachin.

Temesvar, den 18. Jänner.

Der Allerhöchsten Gnade Sr. Majestät, der zu Folge den tapfern Vertheidigern der treu bewahrten Festung Temesvar ein würdiges und dauerndes Denkmal zu setzen, anbefohlen wurde, verdanken wir den heutigen Festtag, der nicht nur unmittelbar für die Bewohner dieser Stadt, sondern für die treue Bevölkerung des ganzen Kaiserstaates, insbesondere aber für die heldenmüthige Armee zeitlich die Erinnerung frisch erhalten wird, daß Treue eine jener Cardinaltugenden ist, die, unerschütterlich bewahrt, sowohl den Völkern, als auch einzelnen Individuen stets den ausgiebigsten Segen bringt, und welcher selbst die spätesten Generationen stets mit heiliger Ehrfurcht und tiefster Hochachtung die verdiente Anerkennung nie versagen.

Indem wir dem kaiserl. Herrn für die in uns wachgerufenen wohlthätigen Empfindungen danken, und bei jeder Gelegenheit unserem ritterlichen Monarchen durch Treue und Ergebenheit seine väterliche Fürsorge zu vergelten uns verpflichten, gehen wir zu den Ereignissen des hochwichtigen Tages über.

Die am 17. Abends hellbeleuchtete Stadt, so wie die Abhaltung eines großen Zapfenreiches von allen Tambours und den beiden Musikbänden von Hartmann - Infanterie und des Deutsch - Banater Gränzregimentes, so wie die freudig durch die Straßen wogende Menge zeigte, daß wir am Vorabende eines denkwürdigen Tages stehen.

Heute um 6 Uhr Morgens wurde der Tagreville von den vorerwähnten zwei Musikbänden ausgeführt.

Um 10 $\frac{3}{4}$ Uhr rückte die ganze Garnison, mit Inbegriff einer Division Romanen - Banater und einer Sereschaner Abtheilung, so wie eine Batterie nebst einer Abtheilung Gensd'armerie in Parade auf den Paradeplatz, auf welchem links von dem Monumente sich ein prachtvolles Zelt mit militärischen Emblemen, schwarzgelben und weißrothen Fähnchen geziert, erhob, in welchem für die beginnende kirchliche Feierlichkeit alle Vorbereitungen getroffen wurden.

Um 11 Uhr erschien Se. Excellenz der Herr Militär- und Civilgouverneur, F. M. E. Graf Coronini-Cronberg, und respicierte die aufgestellten Truppen in Begleitung der Herren F. M. E. Graf Leiningen Erlaucht, Baron Fischer und Baron Bern-

hard, — den General-Majoren: Baron Sztankovics, v. Simbschen, v. Sokcevicz, v. Poppovicz, Baron Siegenthal und Blomberg, v. Legay, — den Ebristen: Graf D'Donnel, Adjutant Sr. Majestät, Antoine, Dorosille, Schiffner und Blumenkron, nebst einer großen Anzahl Stabs- u. Oberofficieren, welche der Belagerung beivohnten, und zu dieser Feierlichkeit eigens eingeladen wurden.

Nach beendigter Besichtigung erschien der ganze Clerus mit dem hochwürdigen Herrn Bischofe v. Eszaghy im Ornate, worauf die kirchliche Einsegnung des Denkmals begann.

Eine eigentliche Enthüllung fand nicht Statt, indem der heftig wehende Wind einige Stunden vor der Feierlichkeit die Umhüllung zerstörte, daher das Denkmal kaiserlicher Dankbarkeit den Beschauern früher, als es bestimmt war, sich in seiner ganzen architektonischen Schönheit präsentierte.

In dem Momente, als das Te Deum begann, erfolgten unter dem Geläute sämtlicher Glocken der Stadt drei Dechargen von der durch den Herrn Generalmajor von Wolf commandirten Brigade, worauf von den Festungswällen 72 continuirende Kanonenschüsse auch den entfernten Bewohnern die Kunde gaben, daß der feierliche Moment in Vollzug gesetzt wurde.

Auf den Gesichtern der Officiere und der Mannschaft, welche an der tapfern Vertheidigung dieser Feste Theil nahmen, war während der ganzen Feierlichkeit deutlich die Freude zu lesen, mit welcher sie aus dem tiefsten Herzen ihren stummen Dank darbrachten. Gerne gönnen wir diesen Tapfern das beseligende Gefühl, das sie in diesem feierlichen Augenblicke empfanden; ihre Thaten mögen uns als Beispiel dienen, wie treue Unterthanen im Momente der Gefahr zu handeln haben.

Nach den Dechargen wurde die Truppe von Sr. Hochwürden dem Herrn Bischof gesegnet, worauf die Defilirung vor Sr. Excellenz dem Herrn Militär- und Civilgouverneur vor sich ging.

Während der Feierlichkeit, so wie im Laufe des ganzen Tages wurden zahlreiche Exemplare einer mit vieler Umsicht zusammengestellten Broschüre, auf die militärischen Schicksale dieser Festung Bezug habend, und in welcher besonders die letzte Belagerung ausführlich besprochen und theilweise ganz neue Daten aufgeführt wurden, vertheilt. Wenden wir uns jetzt nach vollbrachter Feier zu dem in seiner ganzen Pracht auf dem Paradeplatze stehenden Ehrenenkmal; dasselbe ist nach dem Entwurfe des Prager Architekten Jos. Kranner, dem auch die Ausführung übertragen war, erbaut, mißt über 60 Fuß und ist in rein gothischem Style aus Elbe-Sandstein ausgeführt.

Aus einem, eine Festung vorstellenden Unterbau, an dessen Fuß sich machtlos phantastische Ungethüme, die, verschiedene Laster darstellend, keinen Eingang bei der heldenmüthigen Besatzung gefunden, winden, erhebt sich ein Zweiter mit vier vorspringenden Eckthürmchen an den vier Seiten, welche die Basen für folgende allegorische Statuen bilden, sämtliche männliche Gestalten, als: die militärische Ehre, den errungenen Lorbeerfranz hoch emporhebend und festhaltend; der Gehorsam, bereit in den Kampf zu gehen, wohin es auch sei; die Aufopferung (Opferfähigkeit) mit gesenktem Schwert und gebrochenem Schild, die Brust entblößend; die Wachsamkeit, lauschend, das Hifthorn bereit. Aus diesem Bau steigt der Baldachin, getragen von vier schlanken Pfeilern, empor, inmitten welchem die allegorische Figur der Treue, in weiblicher Gestalt dargestellt, auf einem mit Eichenlaub gezierten Postament steht, mit der einen Hand den ihr anvertrauten Schlüssel mit Innigkeit an die Brust drückend, die andere Hand gleichsam schützend über eine Festung haltend. Ueber die Decke des Baldachins erhebt sich dessen hochstrebende Bedachung, reich geziert, in eine Doppelblume endend. Die allegorischen Statuen sind sämtlich von der Meisterhand des Bildhauers Joseph Marx ausgeführt.

An der Vorderseite ist über dem Baldachin das kaiserliche Wappen angebracht.

Die Widmungsschrift lautet:

Franz Joseph der Erste,
den heldenmüthigen Vertheidigern Temesvars im Jahre 1849.

Der Enthüllung folgte noch eine zweite militärische Feier, nämlich die Fahnenweihe des 4. Bataillons von Graf Strassoldo - Infanterie. Nach erfolgter Defilirung rückte das Bataillon wieder auf den Paradeplatz; nach beendeter Inspicirung durch Se. Excellenz den Herrn Civil- und Militärgouverneur, in Begleitung einer zahlreichen Generalität und glänzenden Suite, wurde durch den Herrn Regiments-Caplan eine Feldmesse celebrirt, deren Hauptmomente das Bataillon durch Gewehrsalven bezeugte. Während der Messe wurde in üblicher Weise die Weihe der neuen Fahne vorgenommen, welche von Ihrer Excellenz, der hochgeborenen Frau Gräfin Radetzky, gebornen Gräfin Strassoldo, mit einem reich mit Goldstickereien versehenen schweren Bande geschmückt war. Im Namen der eben genannten hohen Frau versah Ihre Excellenz die Frau Gräfin Coronini-Cronberg die Functionen der Fahnenmutter.

Se. Hochwürden der Herr Bischof ermahnte noch in einer ausgezeichneten Predigt die Mannschaft in rührenden Worten an ihre Pflicht als Soldaten, worauf diese Feierlichkeit mit einer Ansprache des Bataillons-Commandanten an die Mannschaft endete.

Um 4 Uhr war bei seiner Excellenz großes militärisches Diner und Abends in den Räumen des Redoutensaal's ein von dem Officierscorps der Garnison veranstalteter glänzender Ball, bei welchem unsere Schlachtgeprüften Gäste die schweren Tage der Vergangenheit an der Seite liebenswürdiger Tänzerinnen vergaßen und die meisten erst mit dem Grauen des Morgens den Saal verließen, um diesmal von erfreulichern Strapazen, als im Jahre 1849, auszuruhen.

So endigte dieser für die ganze Monarchie, besonders aber für die heldenmüthigen Krieger Oesterreichs ewig denkwürdige Tag, indem diese Feier nicht nur jenen Einzelnen galt, welche das Glück hatten, ihre Treue durch die Heldenprobe zu bekräftigen, sondern dem Geiste der ganzen Armee, welchem unser erhabene Monarch keine schönere Anerkennung ertheilen konnte, als die Haupttugend derselben durch Monumente zu verewigen.

(Temesvarer Btg.)

An die

P. T. Herren Mitglieder des historischen Vereines für Krain.

Indem die gefertigte Direction die P. T. Herren Mitglieder des historischen Vereines zu recht zahlreichem Erscheinen bei der, Dienstag am 15. Februar, Vormittags um 11 Uhr im Vereinslocale (Schulgebäude, ebener Erde, links vom Haupteingange) abzuhaltenden Jahresversammlung einladet, veröffentlicht sie das Programm der dabei zur Berathung gelangenden Gegenstände:

1. Eröffnungssrede u. Jahresbericht des P. T. Herrn Vereins-Directors.
2. Vorlage der separaten Abschlüsse der Vereinsrechnungen de 1851 und 1852.
3. Kostenvoranschlag für das Jahr 1853.
4. Vortrag bezüglich des Einschreitens für das weitere Bestehen des Vereines, zu Folge des neuen a. h. k. Vereins-Gesetzes.
5. Wahl von correspondirenden und Ehren-Mitgliedern.
6. Wahl von 2 Ausschussmitgliedern des Vereines.
7. Urfällige Separat-Anträge und Wünsche von den P. T. Herren Mitgliedern.

Direction des historischen Vereines
für Krain.

Laiabach am 1. Februar 1853.

Johann Schugizh aufgefördert, die für sie in der Depositen-Casse dieses Gerichtes erliegenden Schuldscheine, als:

- a) des Michael Grebernak, ddo. 13. November 1833, à pr. 8 fl. 41 fr., und des Johann und der Maria Grebernak à pr. 8 fl. 38 $\frac{1}{2}$ fr.;
 - b) des Anton Stifanič, ddo. 19. August 1843, à pr. 67 fl. 20 $\frac{1}{4}$ fr.;
 - c) des Anton Joscht, ddo. 13. August 1845 u. 7. December 1847, à pr. 38 fl. 27 $\frac{1}{4}$ fr. und à pr. 27 fl. 16 fr.;
 - d) des Johann Sagorj, ddo. 29. September 1835, pr. 100 fl.;
 - e) des Michael Suppančič, ddo. 15. Mai 1847, à pr. 53 fl. 19 fr.;
 - f) des Martin Hočevan, ddo. 26. Jänner 1846, à pr. 23 fl. 42 fr.;
 - g) des Michael Čučnik, ddo. 6. August 1831, a pr. 8 fl. 31 fr.;
 - h) des Joseph Pippar, ddo. 4. Juni 1831, pr. 38 fl. 30 $\frac{1}{4}$ fr.;
 - i) des Mathias Krall, ddo. 1. April 1832, a pr. 9 fl. 12 fr.;
 - k) des Joseph Hribar, ddo. 20. März 1830, pr. 25 fl.;
 - l) des Johann Kervak, ddo. 28. December 1825, a pr. 13 fl. 29 fr.;
 - m) des Martin Ofier, ddo. 26. November 1825, a pr. 28 fl. 14 fr.;
 - n) des Johann Metelko, ddo. 5. Februar 1830, pr. 25 fl. 7 $\frac{3}{4}$ fr., und
 - o) des Martin Schugizh, ddo. 7. October 1826, pr. 44 fl.; binnen 3 Monaten vom heutigen Tage an hieramts zu erheben.
- Landstraß am 25. Jänner 1853.

3. 150. (1) Nr. 172.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Landstraß werden die unbekannt wo befindlichen Eigenthümer der nachstehenden, in der Depositen-Casse dieses Gerichtes erliegenden Schuldscheine aufgefördert, dieselben, und zwar:

- 40) Des Johann Komar, ddo. 22. Mai 1801, pr. 19 fl. 45 fr., für Johann, Andreas und Eva Stefular;
- 41) des Michael Koretič, ddo. 28. April 1795, pr. 47 fl. 30 $\frac{1}{2}$ fr., für Andreas Koretič;
- 42) des Georg Grovat, ddo. 2. Juni 1802, pr. 45 fl. 48 $\frac{1}{4}$ fr., für Jov Grovat;
- 43) des Johann Kreačič, ddo. 4. Juni 1802, pr. 16 fl. 30 $\frac{3}{4}$ fr., für Katharina Kreačič;
- 44) des Martin Koretič, ddo. 4. Juni 1802, à pr. 22 fl. 27 $\frac{1}{4}$ fr., für Josef, Maria, Gertraud und Anna Slavan;
- 45) des Mathias Sagorj, ddo. 27. Juni 1801, pr. 50 fl. 38 $\frac{3}{4}$ fr., für Georg Sagorj;
- 46) des Georg Klemenčič, ddo. 4. Juni 1802, pr. 32 fl. 14 $\frac{3}{4}$ fr., für Mathias Klemenčič;
- 47) der Maria Stech, ddo. 23. April 1796, pr. 13 fl. 13 fr., für Agnes und Katharina Stech;
- 48) des Michael Pungercič, ddo. 7. April 1802, pr. 30 fl. 39 fr., für Helena, Martin, Katharina und Gertraud Pungercič;
- 49) der Maria Stroin, ddo. 7. Jänner 1802, pr. 73 fl. 47 $\frac{3}{4}$ fr., für Katharina und Agnes Stifanič;
- 50) der Maria Stifanič, ddo. 3. Juni 1802, à pr. 38 fl. 7 fr., für Josef und Johann Stifanič;
- 51) des Johann Klemenčič, ddo. 7. März 1804, pr. 5 fl. 44 $\frac{1}{4}$ fr.; für Maria Klemenčič;
- 52) des Franz Pirzler, ddo. 11. November 1807, pr. 24 fl. 48 fr., für Johann und Elisabeth Pirzler;
- 53) des Lucas Kuslan, ddo. 22. April 1808, pr. 137 fl. 7 fr., für Ursula und Agnes Sagorj, und Anton Klančar;
- 54) des Martin Warič, ddo. 8. Februar 1808, pr. 237 fl. 55 $\frac{1}{4}$ fr., für Michael Barič und Mathias Kodrič;
- 55) der Anna Bengše, ddo. 11. Jänner 1808, pr. 82 fl. 59 $\frac{1}{4}$ fr., für Josef, Johann und Maria Bengše;
- 56) des Anton Selak, ddo. 14. Jänner 1808, pr. 671 fl. 32 $\frac{3}{4}$ fr., für Mathias, Katharina und Maria Kovacič;
- 57) des Martin Ničemer, ddo. 21. April 1808, pr. 490 fl. 13 fr., für Katharina Ničemer und Maria Ratežič;
- 58) des Josef Sintič, ddo. 18. Jänner 1808, pr. 57 fl. 28 $\frac{3}{4}$ fr., für Johann Sintič;
- 59) des Anton Franko, ddo. 30. April 1793, pr. 68 fl. 40 fr., für Michael und Lorenz Franko;
- 60) der Agnes Čertalič, ddo. 23. März 1791, pr. 23 fl. 40 fr., für Lukas Čertalič;
- 61) der Anna Ukovič, ddo. 6. Mai 1797, pr. 21 fl. 20 fr., für Eugia Ukovič;
- 62) des Matthäus Fuhrer, ddo. 12. August 1791, pr. 63 fl. 26 fr., für Georg, Maria, Anna und Gertraud Fuhrer;
- 63) des Martin Bratkovič, ddo. 1. September 1791, pr. 41 fl. 9 fr., für Paul und Agnes Bratkovič;

64) des Johann Simončič und Johann Piletič, ddo. 26. October 1801, pr. 94 fl. 32 $\frac{3}{4}$ fr., für die Worigen.

- 65) des Lucas Sagorj, ddo. 2. September 1791, pr. 56 fl. 52 fr., für Katharina Bratkovič und Helena Sagorj;
 - 66) des Michael Jerelle, ddo. 1. März 1800, pr. 30 fl., für Apollonia Jerelle;
 - 67) des Marko Pirkovič, ddo. 1. März 1800, à pr. 100 fl. und à pr. 7 fl. 2 $\frac{3}{4}$ fr., für Jacob, Ursula, Anton und Anna Pirkovič;
 - 68) des Mathias Prah, ddo. 12. Juli 1800, pr. 26 fl. 8 $\frac{1}{4}$ fr., für Georg Prah;
 - 69) des Franz Skedel, ddo. 20. März 1800, pr. 66 fl. 50 fr., für Michael und Mathias Skedel;
 - 70) des Mathias Simončič, ddo. 9. Jänner 1802, pr. 26 fl. 8 $\frac{1}{4}$ fr., für Georg Skedel;
 - 71) des Josef Sagorj, ddo. 16. April 1803, pr. 174 fl. 55 $\frac{1}{4}$ fr., für Gregor Sagorj;
 - 72) des Thomas Matos, ddo. 6. März 1807, pr. 20 fl. 14 fr., für die Kinder des Franz Regel von St. Barthelmä.
 - 73) der Agnes Grosina, ddo. 9. Juli 1794, pr. 94 fl. 37 fr., für Johann und Barbara Grosina;
 - 74) des Marco und der Ursula Gorenz, ddo. 3. September 1794, pr. 78 fl. 11 fr., für Mathias, Josef und Anton Gorenz;
 - 75) des Anton Jordan, ddo. 28. März 1801, pr. 30 fl. 13 fr., für Helena Luser;
 - 76) des Michael Steiner, ddo. 15. März 1806, pr. 96 fl. 8 fr., für Martin, Josef, Mathias, Matthäus, Johann, Maria und Agnes Steiner;
 - 77) des Martin Mašnik, ddo. 28. Jänner 1792, à pr. 29 fl. 10 $\frac{1}{4}$ fr., für Michael und Anna Mašnik;
 - 78) der Maria Grovat, ddo. 2. Juni 1802, pr. 154 fl. 13 fr., für Andrá, Anna und Maria Grovat;
- so gewiß binnen 3 Monaten, vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes, hieramts zu erheben, als sich sonst dieses Gericht mit der weitem Verwaltung dieses Vermögens in keiner Art mehr befassen, und die Hinterlegung obiger Schuldscheine in die Amts-Registratur verfügt werden würde.
- Landstraß am 25. Jänner 1853.

3. 154. (1) Nr. 179.

E d i c t.

Es wird bekannt gemacht, daß die Reassumirung der, mit Edict vom 17. März 1852, 3. 397, auf den 19. Juni und 19. Juli 1853 bestimmt gewordenen, aber sistirten zweiten und dritten executiven Seilbietung der Anton Plattner'schen Realität zu Rakitnj, Consc. Nr. 30, Urb. Nr. 276 A bewilliget, und zur Vornahme der 26. Februar und 30. März 1853, jedesmal um 10 Uhr Früh im Orte der Realität bestimmt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Reifnj am 17. Jänner 1853.

3. 145. Nr. 7696.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neustadt wird die unbekannten Orts abwesende Margaretha Sage aus Eschenze bei Hönigstein, Tochter und gesetzliche Erbin des am 22. December 1851 zu Eschenze ohne letztwillige Anordnung gestorbenen Weingartbesizers Jacob Sage, aufgefördert, binnen Einem Jahre, von dem unten angeetzten Tage an gerechnet, sich bei diesem Bezirksgerichte zu melden, und unter Ausweisung ihres gesetzlichen Erbtheiles ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit jenen, die sich erbserklärt haben, verhandelt, und ihnen eingetretene Theil der Verlassenschaft aber vom Staae als erblos eingezogen würde, und den sich allfällig später meldenden Erben ihre Ansprüche nur so lange vorbehalten bleiben, als sie durch Verjährung nicht erloschen wären.

K. k. Bezirksgericht Neustadt am 25. December 1852.

Der k. k. Bezirksrichter:
R o t h.

3. 146. Nr. 3993.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte 1. Classe in Liefen werden die gesetzlichen Erben der, den 6. Juli 1852 verstorbenen Maria Simončič von Schatschitz, aufgefördert, binnen Einem Jahre, von dem untenangesezten Tage an gerechnet, sich bei diesem Bezirksgerichte zu melden, und unter Ausweisung ihres gesetzlichen Erbtheiles ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit jenen, die sich erbserklärt haben, verhandelt und ihnen eingetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde, und den sich allfällig später meldenden Erben ihre Erbansprüche nur so lange vorbehalten bleiben, als sie durch Verjährung nicht erloschen wären.

Liefen am 24. Jänner 1853.

3. 118. (2) Nr. 40.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neumarkt wird hiemit bekannt gemacht:

Es haben die Herren Franz und Augustin Mally von Neumarkt, gegen Anton Nekol von Siegersdorf, die Klage auf Zahlung eines, aus dem Schuldbriefe vom 15. März 1848 schuldigen Kapitals pr. 60 fl. C. M. c. s. c. eingebracht, worüber die Tagssatzung zum summarischen Verfahren mit dem Anhang des §. 18 der allh. Entschließung vom 18. October 1845, auf den 12. März l. J., Vormittag um 9 Uhr ausberaumt wurde.

Da der Aufenthalt des Beklagten derzeit unbekannt ist, so wurde zu seiner Vertretung Herr Markus Jirz von Siegersdorf als Curator bestellt, mit welchem der Gegenstand, insofern Anton Nekol nicht rechtzeitig einschreitet, dem Gesetze gemäß ausgetragen werden würde.

K. k. Bezirksgericht Neumarkt am 5. Jänner 1853.

3. 140. (2) Nr. 127.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Neustadt wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Johann Böchl von Rieinig, durch Hrn. Dr. Rostia, die executive Feilbietung der, dem Andre Sprajcer von Maschen gehörigen, zu Maschen sub Consc. Nr. 8 liegenden, im ehemaligen Grundbuche des Herzogthums Gottschee sub Reif. Nr. 1461 vorkommenden Luberslitz, im gerichtlichen Schätzungswerte von 110 fl., wegen schuldiger 80 fl. c. s. c. bewilliget, und seien zur Vornahme derselben 3 Feilbietungstagsatzungen, nämlich auf den 12. März, auf den 9. April und auf den 14. Mai 1853, jedesmal Vormittags um 9 Uhr im Orte der Pfindrealität mit dem Anhang angeordnet worden, daß dieselbe bei der 3. Feilbietungstagsatzung auch unter dem Schätzungswerte würde hintangegeben werden.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Neustadt am 7. Jänner 1853.

3. 141. (2) Nr. 7634.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neustadt wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Simon Rogel von Bogle, durch Hrn. Dr. Supantschitsch, die executive Feilbietung des, dem Hrn. Mathias Geil von Neustadt gehörigen, in Neustadt sub Consc. Nr. 82 liegenden, im ehemaligen Grundbuche der Stadt Neustadt sub Reif. Nr. 80 vorkommenden Hauses sammt Garten, im gerichtlichen Schätzungswerte von 3086 fl. C. M., wegen schuldigen 100 fl. c. s. c. bewilliget, und seien zur Vornahme derselben 3 Feilbietungstagsatzungen, nämlich: auf den 26. Februar, 2. April und auf den 7. Mai 1853, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, daß diese Realität bei der dritten Tagssatzung auch unter dem Schätzungswerte würde hintan gegeben werden.

Der Grundbuchsextract, die Schätzung und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Neustadt am 21. December 1852.

3. 158. (1)

Wohnung zu vermietthen.

Im Hause Nr. 58, Unter-Polana-Vorstadt, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 oder 4 Zimmern, Speisekammer, Küche und Keller, nebst einem großen, schönen Garten, zur Georgzeit zu vermietthen.

3. 157. (1)

Das im Hause Nr. 250, mitten in der Stadt befindliche Gewölbe, in welchem, ob der guten Lage und Verbindung mit den Vorstädten, durch mehr denn fünfzig Jahre sehr vortheilhafte Geschäfte gemacht wurden, wird nun in Mierhe gegeben, und kann täglich bezogen werden. Nähere Auskunft wird im nämlichen Hause im 1. Stocke ertheilt.

3. 155.

Beim Zimmermeister Pajk sind 17 Klafter altes, weiches Brennholz, die Klafter ohne Fuhr zu 2 fl. 20 fr., zu verkaufen.